

Richard Löwenherz, König von England.

reg. 1189—1199.

Wenn wir diesen Fürsten in allen Beziehungen richtig beurtheilen wollen, so müssen wir uns erst mit dem Zeitalter desselben, sowie mit seiner Umgebung, dem elterlichen Hause und andern Verhältnissen vertraut machen. Es war noch das Zeitalter Wilhelms des Eroberers. Dieser, früher Herzog von der Normandie, hatte sich mit einer zahlreichen Armee, die von einer Menge fränkischer Edelleute begleitet war, zum Könige von England gemacht. Obgleich der normännische Adel äußerlich auf einen gewissen Anstand hielt und in allen Ritterspielen wohlverfahren war, so ging ihm doch die eigentliche Bildung ganz ab. Nach dem Lehnswesen dieses Adels vertheilte Wilhelm der Eroberer das Land unter seine Vasallen, und so bekamen diese bald eine furchtbare Macht in die Hände, welche sie durch rohe Grausamkeiten gegen ihre Unterthanen, und durch Empörung gegen ihren Lehnsheren oft mißbrauchten. Die frühern Bewohner von England, besonders die angelsächsischen Edelleute, wurden zum Theil vertrieben, oder ermordet und ihre Burgen von den normännischen Abenteurern erobert. — Da die Nachkommen von Wilhelm schwache Fürsten waren, so konnten sie diesen innern Fehden nicht steuern, ja sie verloren selbst immer mehr von ihrem Ansehen. Es war die höchste Zeit, wenn das Land nicht in Zwietracht untergehen sollte, daß ein kraftvoller Fürst auf den Thron kam, der Recht und Gerechtigkeit mit eiserner Strenge handhabte, und mit gewaltiger Faust den hohen Adel in seine Schranken zurückwies. Dieser war Heinrich II. aus dem Hause Plantagenet, und von mütterlicher Seite von dem Eroberer abstammend. — Heinrich hatte kaum den Thron seines Vorgängers, Stephan von Blois, eingenommen, als er sich auch in mehrere schwere Kriege verwickelt sah. Den ersten führte er mit der Geistlichkeit, welche damals schon in diesem Lande eine große Macht besaß, und ihren eigenen Gerichtshof hatte, wo sie unabhängig von der königlichen Gewalt nur Kirchenstrafen verhängen. Es konnte nicht fehlen,